

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 36 (1960-1961)
Heft: 4

Artikel: Blick auf die Schweiz
Autor: Stickelberger, Rudolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1074197>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

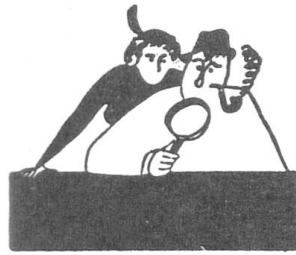
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

*Rudolf Stickelberger*

FLUGZEUGEINKAUF UND NEUTRALITÄTSPOLITIK

Ob in den ersten Tagen des neuen Jahres, wenn dieser «Blick auf die Schweiz» unsern Lesern vor Augen kommt, der hochwichtige bundesrätliche Flugzeug-Entscheid schon gesprochen ist, oder ob er unmittelbar bevorsteht, läßt sich nicht voraussagen. Gleich viel; lange genug hat er jedenfalls auf sich warten lassen!

Seit nämlich die Hoffnung auf eine schweizerische Eigenkonstruktion mit dem zweiten P-16 Versuchsmodell im Bodensee ertrunken ist, war die Arbeitsgruppe für Flugzeugbeschaffung unter Oberstbrigadier Keller fleißig auf der Suche nach einem idealen Landesverteidigungs-Flugzeug, das sich – so lautet die erste Bedingung – für alle der schweizerischen Luftwaffe gestellten Aufgaben gut eignen muß. Weitere Stichworte im Katalog der erforderlichen Eigenschaften lauten: Geschwindigkeit; Bodennähe; Aktionsradius; Kampfladung; Steigfähigkeit; Beschleunigung; Allwettertauglichkeit; Kurzstart- und -landevorrichtung; Miliztauglichkeit.

Erprobt wurden in dreihundert Flügen sieben internationale Modelle. Dabei fiel unter anderm der auswärts gerühmte Fiat G-91 von der Bewerberliste. Die amerikanischen Modelle Starfighter und Supertiger hätten der schweizerischen Equipe zwar gepaßt; auf sie wurde bloß verzichtet, weil sie zu teuer waren. So blieben zuletzt – erschwinglicher, wenn auch nicht gerade billig! – der französische «Mirage» und der schwedische «Draken» übrig. Um dem Bundesrat diese beiden Maschinen am Boden und in der Luft zu zeigen, wurden die Herstellerfirmen eingeladen, am gleichen Tage ein Schau- und Konkurrenzfliegen durchzuführen. Die sonst so nüchternen eidgenössischen Flugwerkhallen in Emmen verwandelten sich also für Stunden in gigantische Messestände, zu deren Betreuung die Fabriken Dassault (Frankreich) und Saab (Schweden) ihre Direktionsstäbe persönlich delegiert hatten. Mit Worten, Prospekten, Akrobatikflügen und

imponierenden Zielübungen über dem Vierwaldstättersee warben sie wirksam für ihre Überschall-Produkte.

Selbstverständlich kann ein Entscheid nicht auf solch einmaligen Eindrücken fußen. Das Urteil wird vielmehr nach Punkten gefällt, die wiederum nach einer exakten Bewertungstabelle gesammelt und zusammengezählt sind. Nachdem sich die Arbeitsgruppe über ihr bevorzugtes Modell endlich einig ist, beginnt der Instanzenweg: Sie empfiehlt den Typ ihrer Wahl dem Militärdepartement, dieses dem Gesamtbundesrat, der wiederum den eidgenössischen Räten, und diese werden, wenn alles glatt geht, noch in der ersten Hälfte 1961 den Kredit definitiv erteilen – oder verweigern. Denn wer zahlt, befiehlt, und unsere Parlamentarier haben als Vertreter des zahlenden Volkes das letzte Wort.

Falls das etwas leichtere und wendigere, von den schweizerischen Piloten deutlich bevorzugte französische Modell endgültig vorgeschlagen wird, heißt das, daß es in den Augen der Sachverständigen dem schwedischen merklich überlegen sei. Denn in politischer und wirtschaftlicher Sicht besitzt der «Draken» größere Vorzüge: Vor allem gehört Schweden der Verteidigungsorganisation der NATO so wenig an wie wir, und so dürfte uns von keiner Seite eine Verletzung unserer strikten militärischen Neutralität vorgehalten werden, wenn etwa schweizerische Piloten über dem so viel weitläufigeren Schweden geschult würden. Eine kriegstechnische Zusammenarbeit zwischen den kleinen neutralen Europäern ist ohnehin ein Wunschtraum der Fachleute. Deshalb sollten nicht Schweizer in schwedischen Flugzeugen fliegen und dafür Schweden in schweizerischen Panzern üben? Außerdem gehören Schweden und die Schweiz zum Wirtschaftsverband der EFTA, Frankreich dagegen zur Konkurrenzgesellschaft der EWG.

Stimmt die nebenstehende Rechnung?

Es gibt heute noch Tausende von Hausfrauen, die sich auf diese primitive Art über ihre Ausgaben Rechenschaft geben. Es kommt sie an Geld und Ärger teuer zu stehen. Einer Hausfrau, die das Schweizer-Spiegel - Haushaltsbuch führt, kann das nicht passieren.

ADRESSEN

Telephon

Ausgaben heute:

1 kg. Brot 0,70

Schube repariert 12.-

Montag 3 Uhr

bei der Schwei-Mutter

Tauschen 45.-

Don 20.

Gesamtheit bezahlen

1 Bäckerei Spargel 2.50

Ausgaben: 83.20

DAS SCHWEIZER-SPIEGEL- HAUSHALTUNGSBUCH

hat sich bewährt! Seine drei Vorteile:

- 1 Ermöglichung der Aufstellung eines Budgets und monatliche automatische Kontrolle über Zuviel- oder Zuwenigverbrauch am Schlusse jedes Monats;
- 2 Anpassung an alle Verhältnisse, gleichgültig, ob neben dem Kassabuch noch ein Postcheck- oder Bankkonto geführt wird und dort der Mann noch einen Teil der Auslagen direkt bezahlt.
- 3 es sind keine Buchhaltungskenntnisse notwendig, und der Zeitaufwand ist gering.

Wegen dieser Vorteile vermehren sich seine Anhängerinnen von Jahr zu Jahr. Endlich ein vernünftiges, praktisches Haushaltsbuch! Es kostet in Preßspan gebunden Fr. 4.20. Die Ausgabe 1961 ist soeben erschienen! Die Zusendung erfolgt gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung auf Postcheckkonto VIII 9419.

SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG ZÜRICH 1